

# Positionspapier

## Innovation im transatlantischen Verhältnis

Impulse für eine wettbewerbsfähige Innovationspolitik und eine gestärkte Forschungskooperation

Ein Grundsatzpapier des Innovation and Research Committee der American Chamber of Commerce in Germany e.V.

Frühjahr 2019

---

# Inhalt

---

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Einleitung.....</b>                                 | <b>3</b>  |
| <b>Innovationskultur.....</b>                          | <b>4</b>  |
| <b>Innovationsanreize.....</b>                         | <b>5</b>  |
| <b>Innovationsfelder.....</b>                          | <b>7</b>  |
| Digitalisierung.....                                   | 7         |
| Biotechnologie.....                                    | 9         |
| Neue Materialien:.....                                 | 9         |
| Energie- und Klimatechnologie.....                     | 10        |
| <b>Über das Innovation and Research Committee.....</b> | <b>12</b> |

---

# Einleitung

---

Innovationen und neue Technologien haben in den letzten Jahren die Welt nachhaltiger und schneller verändert als in den Jahrzehnten zuvor. Digitalisierung und Vernetzung – Stichwort Industrie 4.0 – berühren Wirtschaft, Verwaltung ebenso wie Forschung und Gesellschaft. Im Bereich des E-Commerce und der damit verbundenen Plattformökonomie sind US-amerikanische Unternehmen unumstrittene Vorreiter dieser Entwicklung. Firmen, die es Anfang der 2000er Jahre noch gar nicht gab, übertreffen mittlerweile den Börsenwert etablierter Dax-Konzerne um ein Vielfaches. Viele dieser Unternehmen sind in der American Chamber of Commerce in Germany (AmCham Germany) organisiert. Gemeinsam mit den deutschen Mitgliedsunternehmen, die in den USA aktiv sind, engagieren sie sich für ein offenes und wettbewerbsfähiges Wirtschaftsklima auf beiden Seiten des Atlantiks.

Wesentliche Wettbewerbsfaktoren sind die Offenheit gegenüber Forschung und Entwicklung sowie innovative Produkte, Dienstleistungen und Prozesse und ein wirksamer politischer Rahmen: Diese sind Voraussetzung für Wohlstand, die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum. Wegen der tief greifenden Vernetzung sowohl im Bereich der Forschung als auch der Wirtschaft kommt der transatlantischen Kooperation bei der Mitgestaltung der gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse durch Innovationen eine besondere Bedeutung zu.

Mit dem vorliegenden Positionspapier diskutiert das **Innovation and Research Committee der AmCham Germany** die zentralen Aspekte der Zukunftsfähigkeit Deutschlands als Innovationsstandort und der Stärkung der transatlantischen Forschungskooperation.

Im Einzelnen geht es dabei um:

- **Innovationskultur**
- **Innovationsanreize**
- **Innovationsfelder**

---

# Innovationskultur

---

Die in den USA und anderen Ländern ausgeprägte Innovationskultur ist von Risikobereitschaft geprägt, mit der Unternehmensgründerinnen und -gründer ihre Erfolge suchen und dabei gefördert werden. Deutschland kann mit einigen nationalen Vorzügen punkten: Viele Unternehmen, die seit Jahrzehnten erfolgreich sind, stellen sich disruptiven Herausforderungen und investieren massiv in die technologische Neuausrichtung.

Wir sind der Überzeugung, dass sowohl die USA als auch Deutschland in der Innovationskultur von einem verstärkten Austausch und Know-how-Transfer in diesem Bereich profitieren können. In diesem Zusammenhang sehen wir insbesondere folgende Aspekte:

- **Innovationsprinzip:** Deutschland braucht ein gesellschaftliches Umfeld, das offener auch für neuartige und disruptive Innovationen ist. Dabei muss der Nutzen einer Innovation gleichberechtigt zu möglichen Risiken betrachtet werden. Auf EU-Ebene wird dieser Ansatz, dem Vorsorgeprinzip ein Innovationsprinzip an die Seite zu stellen, bereits seit einigen Jahren intensiv erörtert (Stichwort „better regulation“). Die Bundesregierung sollte daher ein Innovationsprinzip in ihre Gesetzesfolgenabschätzung aufnehmen und dieses auch im politischen Gesetzgebungsprozess neben dem Vorsorgeprinzip berücksichtigen.
- **Wissenstransfer:** Die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft ist eine Stärke Deutschlands. Die Bundesregierung unterstützt traditionell diese Kooperation finanziell, inhaltlich und organisatorisch. Der Innovationsstandort Deutschland wird sich nur dann gegenüber anderen Weltregionen behaupten können, wenn die wirtschaftliche Anwendung von Forschungsergebnissen verbessert und beschleunigt wird, um hochinnovative Technologien und Services im internationalen Wettbewerb zu etablieren.

Ebenso muss die Internationalisierung vorangetrieben werden: Cluster, Netzwerke und Hochschulen, die international anwendungsorientiert forschen, sollten besonders gefördert werden. Dabei muss, neben europäischen Netzwerken, auch die Bedeutung transatlantischer Kooperationen gestärkt und besser gefördert werden. Technologie und Wissen müssen dabei möglichst frei austauschbar sein.

- **Risikobereitschaft:** Um Deutschlands Stärke als Innovationsführer in Zukunft zu sichern und um im Wettbewerb zu bestehen, bedarf es der weiteren politischen Unterstützung einer dynamischen Gründerszene. Die in den letzten Jahren zunehmend entstandene Gründungs- und Risikokultur gilt es durch Förderung und die Bereitstellung von staatlichem Risikokapital weiter zu entwickeln. Politische Maßnahmen sollten dazu ermutigen, Ideen auszuprobieren und aus Fehlern zu lernen. Im Falle des Scheiterns, das als Teil eines Innovationsprozesses verstanden werden muss, sollte man Gründerinnen und Gründern für den Versuch mit Respekt und Anerkennung begegnen.

Die Ankündigungen im Koalitionsvertrag, die Bürokratiebelastung auf ein Minimum zu reduzieren und Hürden im Gründungsprozess zu beseitigen, sind sehr zu begrüßen und sollten zügig umgesetzt werden.

---

## Innovationsanreize

---

Innovationen sorgen für Wachstum, Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit. Insbesondere Schlüsseltechnologien – von Batterie- bis Biotechnologien – haben eine große volkswirtschaftliche Bedeutung. Gleichzeitig sind bis zu einer erfolgreichen Markteinführung enorme Investitionen und Risikobereitschaft notwendig. In Deutschland tragen die Unternehmen mit rund zwei Dritteln der Forschung und Entwicklung (F&E)-Ausgaben den überwiegenden Anteil der Kosten. In den USA ist es ähnlich, dort tragen die Unternehmen circa drei Viertel der Ausgaben in F&E. Staatliche Forschungs- und Innovationsförderung muss durch geeignete Maßnahmen sicherstellen, dass Unternehmen dies- und jenseits des Atlantiks weiterhin so intensiv in F&E investieren können. Gleichzeitig müssen aber auch die staatlichen Ausgaben in wesentlichen Zukunftsfeldern deutlich erhöht werden.

Deutschland und die USA gehören international zu den führenden Innovationsnationen. Beide Länder unterscheiden sich aber in ihren Innovationsschwerpunkten und Rahmenbedingungen. Während die USA bei Digitalisierung, verfügbarem Risikokapital und dem Transfer in marktfähige Produkte führend sind, genießt Deutschland einen exzellenten Ruf bei der akademischen und beruflichen Ausbildung, der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft, der Grundlagenforschung sowie der industriellen Fertigung und Produktion.

Die im August 2018 vom Bundesforschungs- und Bundeswirtschaftsministerium angekündigte Agentur zur Förderung von Sprunginnovationen begrüßen wir ausdrücklich. Diese wird es deutschen Unternehmen ermöglichen, besser an Innovationsprozessen zu partizipieren sowie Antworten auf die Disruption bestehender Geschäftsmodelle zu entwickeln. Um künftig Unternehmen noch stärker zu motivieren, ihre Initiativen für Sprunginnovationen in Deutschland und nicht in anderen Weltregionen anzusiedeln, bleibt eine weitergehende Anpassung des regulatorischen Rahmens wünschenswert.

Wir sind überzeugt, dass beide Länder im Bereich Innovation viel voneinander lernen und von einem verstärkten Austausch profitieren können und sehen dabei insbesondere folgende Aspekte:

- **Steuerliche Forschungsförderung:** Die Förderung der Forschungsaktivitäten von Unternehmen durch steuerliche Instrumente ist in den meisten OECD-Staaten bereits lange Zeit Praxis. Die Bedeutung steuerlicher Anreize wird bei Investitionsentscheidungen immer stärker. So will die amerikanische Regierung zum Beispiel mit der Steuerreform (Tax Cuts And Jobs Act) von Anfang 2018 u.a. die Aktivitäten im Bereich F&E wieder zurück in die USA holen. Neben der sofortigen Abschreibung von Anlageninvestitionen ist

die Steuergutschrift in Höhe von 20 % auf F&E-Investitionen ein starkes Signal an Unternehmen.

Wir begrüßen die politische Entscheidung zur Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung und den Willen der Bundesregierung, diese zum 01.01.2020 einzuführen.

- **Geistiges Eigentum & Patente:** Immaterielle Wirtschaftsgüter wie Patente, Marken, Urheberrechte und Prozessinnovationen sind ein elementarer Beitrag zur Wertschöpfung. Um diese zentrale Rolle der Schutzrechte des geistigen Eigentums zu verdeutlichen, ist ein gesellschaftlicher Diskurs wesentlich. Der Schutz geistigen Eigentums auf internationaler Ebene muss klar geregelt werden und praktikabel sein. Wie in den USA braucht auch Europa ein europäisches Einheitspatent. Eine schnelle Ratifizierung der entsprechenden Verträge ist notwendig.

Ebenso sollten Unternehmen mit einem hohen Anteil an F&E-Aktivitäten (weiterhin) von steuerlichen Privilegien bei den Gewinnen aus der Vergabe von Lizenzen oder Nutzung von Patenten profitieren können.

- **Fachkräfte & Ausbildung:** Fachkräfte sichern Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Angesichts niedriger Arbeitslosenquoten und der demografischen Entwicklung gibt es bereits heute einen Fachkräftengpass in Deutschland. Daher braucht Deutschland auch ein an den Bedürfnissen der Volkswirtschaft orientiertes Zuwanderungsgesetz. Darüber hinaus müssen gezielte Maßnahmen entwickelt werden, um insbesondere Frauen, Ältere, Menschen mit Migrationshintergrund, Jugendliche ohne Ausbildung sowie Menschen mit Behinderung noch stärker in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Zum Beispiel wären ein Austauschprogramm oder transatlantische Stipendien für Nachwuchskräfte hierfür sehr gut geeignete Instrumente.
- **Wissenschaftsstandort Deutschland:** Die Grundlagenforschung ist bedeutend für den gesellschaftlichen und technologischen Fortschritt. Viele durch die Grundlagenforschung hervorgebrachten Innovationen, Technologien und Produkte sind heute aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Grundlagen- und Anwendungsforschung sollten beide gleichermaßen durch mehr öffentliche Mittel gestärkt werden.

Die Internationalisierung der Wissenschaft ist ein zentrales Mittel zur Sicherstellung und Erhöhung der Qualität von Forschung und Lehre. Grenzüberschreitende Aktivitäten und Kooperationen sind in den vergangenen Jahren stark vorangeschritten. Gegenläufige Entwicklungen wie zum Beispiel Tendenzen zur Renationalisierung oder eine wachsende Wissenschaftskepsis schränken den grenzüberschreitenden Austausch und die internationale Zusammenarbeit ein. Die Bundesregierung sollte die Möglichkeiten des internationalen Austauschs stärken und die Rahmenbedingungen der internationalen akademischen Mobilität weiter verbessern.

Einen wichtigen Schritt zur Stärkung und Förderung von wissenschaftlichen Spitzenleistungen stellt die 2016 von Bund und Ländern beschlossene Exzellenzstrategie an deutschen Universitäten dar. Deutsche Universitäten liegen dennoch auch im Jahr

2019 in internationalen Rankings deutlich hinter den weltweiten Spitzeninstitutionen. Vor diesem Hintergrund gilt es deutsche „Exzellenzuniversitäten“ im internationalen Umfeld weiter zu entwickeln. Dies ließe sich beispielweise durch eine fokussierte Verteilung der im Rahmen der Exzellenzinitiative bereitgestellten Mittel erreichen.

Im Wettbewerb um hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden adäquate Perspektiven bzw. berufliche Einstiegsmöglichkeiten der Lebenspartner nationaler und internationaler Spitzenforscher zu einem immer stärker entscheidenden Standortfaktor. In diesem Zusammenhang steht das in den USA geprägte Konzept der „Dual Career“, das von immer mehr Unternehmen, Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland unterstützt wird. Dazu sind weitere Maßnahmen durch den Bund und die Länder notwendig.

- **Wagniskapital:** Hochinnovative Unternehmensgründungen, die zum Strukturwandel, zur Innovation und Schaffung attraktiver Arbeitsplätze beitragen, haben jenseits der ersten Gründungsphase in Deutschland nach wie vor große Schwierigkeiten, ausreichend Kapital zur Finanzierung ihres Wachstums zu beschaffen. Für ihre erfolgreiche Entwicklung im Wettbewerb sind sie deshalb auf größere Tranchen von Wagniskapital angewiesen, um sich auch international behaupten zu können. Im Vergleich mit den USA ist die Verfügbarkeit von Wagniskapital in Deutschland jedoch sehr gering und beträgt nur etwa ein Zehntel der dortigen Mittel. Die Bundesregierung sollte durch die Einführung steuerlicher Anreize zur Mobilisierung von privatem Wagniskapital beitragen und die Entbürokratisierung durch „One-Stop-Shops“ für Antrags-, Genehmigungs- und Besteuerungsverfahren weiter vorantreiben. Darüber hinaus sollte auch der Staat bei der Beschaffung von Wagniskapital unterstützend tätig werden. Staatliche Finanzierungsinstrumente fördern Innovationen und stärken damit auch die Investitionsbereitschaft von privaten Anlegern. Die Auflage eines entsprechend ausgestatteten Tech Growth Fund, gemeinsam mit der KfW, wäre ein wichtiges Signal.

---

## Innovationsfelder

---

### **Digitalisierung:**

Die Digitalisierung hat enormen Einfluss auf die Wirtschafts- und Innovationsstruktur. Die Möglichkeiten der digitalen Übertragung und Verarbeitung von Daten haben die Rahmenbedingungen signifikant geändert und neue Player mit großer Marktmacht und Wettbewerbsfähigkeit geschaffen. US-amerikanische Unternehmen, häufig aus dem Silicon Valley, sind in diesem Bereich führend. Mittlerweile befindet sich die Digitalisierung in einer fortgeschrittenen Phase, die bereits zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten eröffnet – vom automatisierten Fahren über einen verbesserten Arbeitsschutz bis hin zum Einsatz umwelt- und ressourcenschonender Verfahren in der Landwirtschaft. Deutsche Unternehmen, im Bereich Robotik bereits marktführend, werden diese neue Runde der Digitalisierung mitgestalten.

Wir sind der Überzeugung, dass Deutschland und die USA mit ihren jeweiligen Kernkompetenzen im Bereich der Digitalisierung voneinander profitieren können. Gerade in Deutschland sollte die Digitalisierung als Wachstumsmotor für die produzierende Industrie stärker in den Fokus gerückt werden. Insbesondere sehen wir dabei folgende Aspekte:

- **Digitale Infrastruktur:** Der Einsatz von Zukunftstechnologien in Bereichen wie Mobilität, Gesundheit und Energie wird nur mit flächendeckend leistungsfähigen Breitbandnetzen möglich sein. Ohne Breitband- und Mobilfunkausbau werden weder der ländliche Raum von den wirtschaftlichen Vorteilen der Digitalisierung profitieren, noch ambitionierte Pläne zum automatisierten und vernetzten Fahren in Deutschland zu realisieren sein. Der schleppende Ausbau sowie der unflexible regulatorische Rahmen, beispielsweise im Bereich des autonomen Fahrens, sind klare Investitionshindernisse.
- **Vernetzung:** Neben der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft kommt auch der Vernetzung innerhalb der Wirtschaft – von Großunternehmen, dem Mittelstand (KMUs) und Gründerinnen und Gründern – eine bedeutende Rolle zu, da sie Stärken und Kompetenzen bündelt und somit Deutschland als Digitalisierungsstandort voranbringt. Vernetzung darf jedoch nicht an den nationalen Grenzen enden. Die angekündigte Weiterentwicklung der Digital Hub Initiative der Bundesregierung ist zu begrüßen. Zu diesem Anlass sollte der internationale Aspekt der Vernetzung z.B. auch durch Austauschprogramme mit US-amerikanischen Unternehmen gefördert werden.
- **Datenschutz:** Das deutsche und europäische Datenschutzrecht ist weltweit einzigartig. Mit der Datenschutzgrundverordnung existiert ein zeitgemäßes Level Playing Field in der Europäischen Union und damit klare Rahmenbedingungen. Bei der Fortentwicklung des Datenschutzes ist jedoch mit Augenmaß vorzugehen: Deutschland braucht sowohl Verbraucherschutz als auch innovative Geschäftsmodelle. Eine ungerechtfertigte Überbetonung des Verbraucherschutzes würde Investitionen von Unternehmen in Europa gefährden.

Ebenso ist der freie, sichere und klar geregelte Datenaustausch mit anderen Wirtschaftsräumen eine Grundvoraussetzung für den Erfolg der Digitalwirtschaft. Der transatlantische Datenaustausch auf Grundlage des EU/US-Privacy-Shield muss erhalten bleiben.

- **Cybersicherheit:** Bei der Gewährleistung von Sicherheit und Freiheit spielen technische Sicherheit und das reibungslose Ineinandergreifen komplexer Systeme und Infrastrukturen eine zunehmende Rolle. Das deutsche IT-Sicherheitsgesetz (ITSG) leistet einen entsprechenden Beitrag, doch die Entwicklung von Sicherheitsstandards für die IT-Strukturen und der Schutz dieser kritischen Infrastrukturen ist zwangsläufig ein fortlaufender Prozess. Für die von der Bundesregierung angekündigte Weiterentwicklung des ITSG halten wir es für wichtig, dass die Vereinbarkeit mit europäischen und internationalen Standards gewahrt bleibt und keine neuen deutschen Sonderregelungen geschaffen werden, die den digitalen Binnenmarkt gefährden.

Im Bereich der Cybersicherheit spielen zudem bi- und multilaterale Kooperationen eine bedeutende Rolle. Wirkungsvolle Maßnahmen zum Schutz vor Cyberangriffen können nur



durch europäische und internationale Zusammenarbeit entwickelt und umgesetzt werden. Initiativen, wie der „Paris Call for Trust & Security in Cyberspace“ sind erste gute Schritte. Die USA sind einer der wichtigsten Akteure der weltweiten Cybersicherheit, weshalb auch die Stärkung des transatlantischen Cyberdialogs maßgeblich ist.

## **Biotechnologie:**

Die Biotechnologie birgt ähnlich wie die Digitalisierung ein enormes Innovationspotential. Wissenschaftliche Durchbrüche geben der Biotechnologie neue, digital unterstützte Methoden zur Entschlüsselung biologischer Prozesse an die Hand und ermöglichen nun auch deren effektive Modifikation mit einer bisher unerreichten Präzision. Die Anwendungen der Biotechnologie können entscheidend zu einer nachhaltigen, umweltschonenden und CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft beitragen, aber auch dabei helfen die Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln, Impfstoffen und Arzneimitteln sicherzustellen.

- **Gen Editing:** Ein Anwendungsbeispiel aus dem Bereich der Biotechnologie ist CRISPR-Cas, als eine neue molekularbiologische Technik aus der Methodensammlung des Gen Editing. Die Methoden des Gen Editing erlauben Forscherinnen und Forschern mit einzelnen DNA-Bausteinen so präzise wie noch nie, und dabei schneller und kostengünstiger zu arbeiten. Ihre potenziellen Anwendungsbereiche reichen dabei von der Erbgutveränderung in Moskitos im Kampf gegen Malaria, über die Behandlung von Mukoviszidose und die selektive Eliminierung antibiotikaresistenter Keime bis hin zu resistenteren und nährstoffreicheren Pflanzen.

Deutsche Unternehmen sind im Bereich der biotechnologischen Forschung gut positioniert, der Transfer der Forschungsergebnisse in die wirtschaftliche und medizinische Anwendung muss aber noch gestärkt werden. Um eine international konkurrenzfähige Biotechnologiebranche in Deutschland auf- und auszubauen, bedarf es geeigneter Rahmenbedingungen, die neben geeigneten IP-Schutzrechten auch im Bereich lebender Organismen eine Nutzen-Risikoabwägung der erzeugten Produkte auf Grundlage wissenschaftlicher Bewertungen vorsehen. Nur so wird den Unternehmen die nötige Rechts- und Planungssicherheit gegeben, um in dieses Zukunftsfeld am Standort Deutschland zu investieren.

## **Neue Materialien:**

Für die wissenschaftlich-technologische und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands sind neue Materialien von großer Bedeutung. Nahezu 70 % aller Innovationen hängen direkt oder indirekt von Materialinnovationen am Beginn der Wertschöpfungskette ab. Dadurch können neue Produkte zur Lösung technologischer, ökologischer und gesellschaftlicher Probleme beitragen. Dabei geht es zum Beispiel um den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, eine nachhaltige Energieversorgung, Mobilität oder neue Diagnose- und Therapiemöglichkeiten im Gesundheitswesen. Konkrete Beispiele sind neue Materialien für die Wärmedämmung, für

Batterien und Brennstoffzellen, für den 3D Druck, Leichtbaumaterialien, alternative Klebesysteme und Katalysatoren.

- **Materialforschung:** Für die Stärkung der Innovationskraft Deutschlands sowie ihrer industriellen Basis ist die Materialforschung eine wesentliche Voraussetzung. Dagegen wurden in der Projektförderung die Fördermittel im Bereich der Nano- und Werkstoffwissenschaften in den vergangenen Jahren immer weiter reduziert, bei einem ohnehin schon sehr geringen Anteil an der Gesamtförderung. Insgesamt ist eine weit überproportionale Steigerung des Gesamtbudgets für die Materialforschung notwendig. Andernfalls droht das Material als Grundlage der Innovationskette verloren zu gehen. Die Reichweite der Förderung sollte von der chemischen Grundlagenforschung über die Verfahrensentwicklung bis zum Demonstrator und zur Pilotanlage gehen. Eine Stärkung der Verbundprojekte ist notwendig und es sollte ermöglicht werden, Förderprojekte zu starten, an denen Kooperationspartner in den USA beteiligt sind. Die „time-to-grant“ muss reduziert werden, um die „time-to-market“ zu beschleunigen.
- **Kreislaufwirtschaft:** Kunststoffe werden im Zusammenhang der Kreislaufwirtschaft oft negativ gesehen, weil die Recyclingquoten gering sind und die Herausforderungen durch Kunststoffmüll in der Umwelt steigen. Kunststoffe leisten andererseits aber einen erheblichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft, etwa in langlebigen Produkten oder bei der Vermeidung von Metall zur Gewichtsreduzierung. Die Kunststoffstrategie der EU ist eine Gelegenheit, die Vorteile von Kunststoffen herauszustellen und Anreize für eine Erweiterung der Rohstoffbasis und neue Recyclingtechnologien zu schaffen. Auch in nationalen Strategien sollte stärker als bisher ein Fokus auf Forschung und Entwicklung für die Kreislaufwirtschaft gelegt werden. Damit wird ein wichtiger Beitrag geleistet, den Verbrauch von Rohstoffen zu minimieren.

## Energie- und Klimatechnologie:

Deutschland ist dem Klimaschutz verpflichtet und hat sich im Rahmen des Europäischen Beitrags zum Pariser Klimaabkommen zur weitgehenden Dekarbonisierung entschlossen. Die Energiewende ist die darauf ausgerichtete langfristige Strategie.

- **Regulatorischer Rahmen:** Innovationen und technologische Entwicklungen sind für einen erfolgreichen und kostengünstigen Klimaschutz unerlässlich. Damit diese entwickelt und eingesetzt werden können, braucht es jedoch auch den passenden regulatorischen Rahmen. Entscheidend ist neben verlässlicher Politik eine Integration von Industrie-, Innovations-, Wirtschafts- und Klimapolitik. Wir brauchen eine Politik, die Innovation und Wettbewerb fördert, und ganz besonders die Einbettung in die europäische und globale Klimapolitik im Fokus hat.

Daneben sind Innovationsunterstützung und die Verfügbarkeit erneuerbarer Energien zu wettbewerbsfähigen Preisen wichtig: Viele Sektoren setzen auf erneuerbare Energien zur Emissionsreduktion (Beispiel Mobilität, Gebäude). Daher müssen jetzt schnellstens alle

Instrumente auf den Weg gebracht werden, die die bestmögliche Nutzung effizient, langfristig und höchst flexibel sichern (Speicher, Netzausbau – auch europäisch).

- **Technologische Innovationen:** Insbesondere für die Industrie fokussiert sich die Bundesregierung laut Koalitionsvertrag auf technologische Innovationen, die ein neues Zeitalter industrieller Produktion aufschlagen werden: hin zu zirkulärer Wirtschaft, hin zur Nutzung von CO<sub>2</sub> als Rohstoff der Zukunft, hin zu treibhausgasneutraler Produktion. Das passt zu den unternehmensinternen Strategien für Treibhausgas-Neutralität und ist ausdrücklich zu begrüßen. Politik und Wirtschaft gehen hier in dieselbe Richtung. Allerdings müssen hierfür ganz neue Prozesstechnologien entwickelt werden, für die Unternehmen Forschungs- und Entwicklungsspielräume brauchen. Mit dem 7. Energieforschungsprogramm ist grundsätzlich ein guter Weg eingeschlagen worden. Die Ausgestaltung der einzelnen Wettbewerbe sollte jedoch einfacher werden und Raum lassen für praxisorientierte Anwendungen jenseits des aktuellen Regulierungsrahmens. Reallabore sind hier das richtige Instrument. Sie sollten aber möglichst flexibel gehandhabt werden können, um bestmögliche Ergebnisse im Hinblick auf „Regulatorisches Lernen“ zu erzielen.

Grundsätzlich sind aus Sicht des Innovation and Research Committee technologieoffene und flexible Instrumente sowie politische Rahmenbedingungen unerlässlich, um zum Erreichen gesellschaftlicher Ziele beizutragen. Restriktionen, Verbote und der Ausschluss von Technologien erzeugen Investitionsunsicherheiten in Innovationen und erhöhen letztendlich die Kosten für Verbraucher und Industrie. Das vorliegende **Grundsatzpapier und die darin enthaltenen Empfehlungen sind ein Gesprächsangebot**, zu dem wir alle beteiligten Entscheidungsträger und Interessensvertreter zu einem ausführlicheren Dialog einladen möchten.

---

## Über das Innovation and Research Committee

---

Das Innovation and Research Committee der AmCham Germany ist die Stimme der Mitgliedsunternehmen und Impulsgeber für die deutsche Politik hinsichtlich der Schwerpunkte Forschung, Entwicklung, Technologie und Innovation. Das Komitee verfolgt die politischen Aktivitäten und Entwicklungen auf deutscher und europäischer Ebene sowie in den USA. Mit Handlungsempfehlungen und Stellungnahmen bringt es sich aktiv in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs ein. Es ist die Stimme in allen Fragen der transatlantischen Innovationskooperation.

### Chairs

Stephan Schraff, Head of Liaison Office, Bayer AG

Philipp Braun, Director, Head Government Affairs Central Europe Region, 3M Deutschland GmbH

### Staff Contact

Livia Fischer

Manager, Government Relations

Head of Berlin Office

T +49 30 2130056-23

F +49 30 2130056-11

E lfischer@amcham.de

### Über die American Chamber of Commerce in Germany e.V. (AmCham Germany)

Vor 116 Jahren gegründet und mit mehr als 2300 Mitgliedern ist AmCham Germany die älteste und größte Wirtschaftsvereinigung Deutschlands und vertritt die Interessen US-amerikanischer, deutscher sowie multinationaler Unternehmen aller Wirtschaftszweige und Größen. Als Stimme der transatlantischen Wirtschaft setzt sich AmCham Germany für einen freien und regelbasierten Handel sowie wettbewerbsfähiges und innovationsfreundliches Wirtschaftsklima ein.

### AmCham Germany online

[www.amcham.de](http://www.amcham.de) | [Twitter](#) | [Facebook](#) | [LinkedIn](#) | [YouTube](#)